



Zugang zur geistigen Welt

Henry Krotoschin

1. Geistwesen

Die geistige Welt besteht aus **geistigen Wesen**, aus **Individuen**. Die materielle Welt ist später eingerichtet worden, (mit "später" benutze ich einen "materiellen" Zeitbegriff), wir können das in der Genesis nachlesen. Wer sind geistige Wesen? Sie scheinen undefinierbar zu sein und viele Menschen haben grosse Schwierigkeiten, sich geistige Wesen **vorzustellen**. Deswegen hat man schon im Alten Testament und ganz besonders im Neuen und in der Kirche den Begriff der **Engel** benutzt. Man ist soweit gegangen, Engel mit Kleidern, Haaren und Körpern und Flügeln auszustatten, damit sich ein Mensch überhaupt ein Geistwesen vorstellen konnte. Bitte versuchen Sie, sich vollständig vom Begriff des Engels und des Anthropomorphen, des körperlichen Wesens zu abstrahieren. Legen Sie das vollständig ab und überlegen Sie sich, dass **ein geistiges Wesen ausschliesslich Energie** ist. Es ist Energie und ein ganz bestimmter **Charakter**, der in dieser Energie geprägt ist. Beide zusammen bilden nun das Wesen dieses geistigen Individuums. Individuum heisst unteilbar, es ist ein eindeutiges Wesen für sich.

2. Der Name

Ganz wichtig ist, dass dieses Wesen, wie jedes Wesen der geistigen Welt einen **Namen** hat. Der Name des Wesens scheint manchmal wichtiger zu sein als das Wesen selbst, auf jeden Fall ist er ebenso wichtig wie das Wesen! Wir sehen das aus den unzähligen **Anrufungen des Namen Gottes** im Alten und Neuen Testament. Der Name muss wirklich eine tiefe **mystische Bedeutung** haben! Bei uns in der materiellen Welt ist der Name, wenigstens nach Jahrhunderten oder Jahrtausenden **wichtiger als die Person** und vor allen Dingen als der **Körper** und das **Aussehen** des betreffenden Menschen, der mit diesem Namen bezeichnet wird. Ich habe mich mit dem Namen viel in der Praxis beschäftigt, und ich habe gefunden, dass der Kontakt mit Geist-

wesen ohne den Namen sehr schwierig ist. Dabei steht mir ganz besonders im Vordergrund dieses hohe Wesen, das mit **Jesus** bezeichnet wird, ein lateinischer Name, den die Kirche gebraucht. Und dieser Jesus war ein **Volljude** und er **hat nicht Jesus geheissen**, sondern **Yehoshua**. Dieser Name ist dann als Rufname abgekürzt worden als **Yeshua**. Und ich habe einen engen Kontakt mit diesem Wesen, welches ich auch Yeshua anrede, so wie er wirklich geheissen hat, und heute noch heisst. Der zweite grosse Name, der mir besonders am Herzen liegt, ist **der Name Gottes**. Gott wird auf der ganzen Welt als "Gott" angedredet, in verschiedenen Sprachen und das ist genau so, wie wenn ich meinen Gesprächspartner mit "Mann" oder "Frau" statt mit seinem wirklichen Namen anreden würde. Dadurch wird die Beziehung vollkommen unpersönlich, denn der Name ist ja eben das Wichtige. Der **Name Gottes** ist bekannt, es ist in der Bibel darüber geschrieben und es heisst im Alten Testament, dass dieser Name ein **heiliger Name** ist, dass er **nicht ausgesprochen werden** darf. Und die alten Juden vor 5000 Jahren wollten Gott gern mit seinem Namen anrufen, durften es aber nicht, es war strengstens verboten. Der wirkliche Name hat eine bestimmte **Schwingung**, die man erfüllen kann. Sie haben sich gesagt, wenn wir den wirklichen Namen, der die Schwingung hat, nicht aussprechen dürfen, dann ersetzen wir ihn durch einen anderen passenden Namen. Und es hat sich gezeigt, dass in der hebräischen Sprache die beiden Worte "der Name" übersetzt heissen: **Ha Shem**. Und diese beiden Worte hintereinander ausgesprochen, ergeben ebenfalls eine Schwingung, die ganz ähnlich ist wie die Schwingung des wirklichen Namens. Und es hat sich seit Tausenden von Jahren eingebürgert, dass die Juden **Gott "Ha Shem" nennen**. Und das habe ich übernommen. Wenn ich mit Gott spreche oder bete, dann nenne ich ihn nicht Gott, sondern **Ha Shem, einen vollwertigen**

gen Ersatz für seinen wirklichen Namen.

3. Materie aus Licht

Die ersten Seiten der Bibel zeigen uns, dass die Welt von diesem rätselhaften Ha Shem geschaffen worden ist. Und das Spannende ist, er hat **am ersten Tag das Licht** geschaffen. Ich bin dieser Tatsache sehr eingehend nachgegangen und wie ich mitten in meinen Forschungen war, die hauptsächlich im Lesen der Bibel bestanden haben, und im Versuch, die Lektüre zu interpretieren, ist mir ein Zeitungsartikel mit dem Titel "**Materie aus Licht**" in die Hand gefallen. Es war ein kurzer und knapper Bericht darüber, dass Physiker einer Kalifornischen Universität Materie aus Licht hergestellt haben und zwar **Positronen**. Positronen sind ein Teil des Atoms, also reine Materie. Ich pflege mein Hohes Selbst bei meinen Überlegungen um Rat und Antwort zu bitten. Damit habe ich diesen Vorgang, der in der Bibel genau beschrieben ist, nachvollziehen können. Und ich habe festgestellt, dass Ha Shem die Materie, in der wir hier leben, also die ersten **Atome, ebenfalls aus Licht** hergestellt hat. Wir unterscheiden einerseits zwischen dem geistigen Licht, welches immer bestanden hat und andererseits dem materiellen Licht. Das Licht, das in der Genesis der Bibel erwähnt wird, ist das **materielle Licht**. Aber die Parallele mit dem geistigen Licht ist durchaus nachvollziehbar und der Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung hat absoluten Wert. Und ich habe nun diesen Vorgang nachvollzogen, ich habe mir überlegt, was alles vorgegangen ist. Der Herrgott Ha Shem hat das Licht hergestellt und er hat dafür **einen ganzen langen Tag** gebraucht. Wie interessant! Niemand erwähnt das. Jeder erwähnt, dass Er am sechsten Tag einen ganzen langen Tag gebraucht hat, um den Menschen herzustellen. Das war offenbar eine sehr komplizierte Arbeit, denn **Ha Shem hat nicht gezaubert, er hat gearbeitet**. Er hat ernsthaft und kräftig gearbeitet, deshalb hat er sich am

siebten Tag ausgeruht. Und auch am ersten Tag hat er während des ganzen Tages gearbeitet, um das Licht zu schaffen.

Dieses Licht hat er so geschaffen, dass Er aus diesem Licht Materie herstellen konnte. Wir wollen uns diesen Vorgang gedanklich etwas vereinfachen. Zwischen bedeutenden Physikern herrscht seit Jahrzehnten der Streit, ob das physische Licht von **Wellennatur** ist oder von **korpuskularer**. Es ist leicht zu verstehen, dass das Licht **beide Strukturen** erfüllt. Stellen wir uns dazu vor, dass die Gedanken, und durchaus auch die Gedanken des Schöpfers, von Wellennatur sind. Die menschlichen Gedanken sind es jedenfalls, so wie es in jedem Elektroenzephalogramm nachgewiesen wird. Stellen wir uns nun vor, dass die Gedanken Ha Shems "auf der einen Seite" des Lichtes in das Licht hineingehen, und zwar in Wellennatur, dass sie im Licht umgewandelt werden, und dass sie "auf der anderen Seite" des Lichtes als korpuskulare feinste Materie herauskommen, etwa als Positronen. Diese Anschauung und Vorstellung befriedigt mich als Naturwissenschaftler zutiefst. Denn es hat in der Natur nie einen plötzlichen, abrupten **und dabei kreativen** Vorgang gegeben! Vulkanausbrüche, Erdbeben oder plötzliche Samen-Ausschüttungen bei Pflanzen entstehen durch den Ausgleich von **Spannungen**. Deshalb bin ich überzeugt: **den Urknall hat es nie gegeben!**

4. Der Katalysator Liebe

Langjährige Erfahrungen der Physik und der Chemie haben nun gezeigt, dass solche Umwandlungen nicht von sich aus gehen, sie benötigen einen **Katalysator**. Ein Katalysator ist ein Produkt, meistens ein chemisches, dessen Anwesenheit beim Umwandlungsvorgang **erforderlich** ist, ohne dass der Katalysator sich selbst verändert. Und ich habe mich gefragt, was ist denn der Katalysator, der die geistigen Schwingungen in Korpuskeln umwandelt? Ich habe um Antwort gebeten und diese lautete: **Der Katalysator ist die Liebe!** - Wer das Wort "Liebe" gebraucht, muss häufig mit negativen Reaktionen rechnen. Viele halten ihn für einen Phantasten oder einen "Pfaffen". Ich selbst, als Naturwissenschaftler, benutze das Wort Liebe mit Vorsicht, aber mit Überzeugung. Wir müssen umdenken! Wir müssen lernen, uns

von den rein materiellen Vorstellungen zu trennen und akzeptieren, dass geistige Werte Funktionen ausüben können.

Wagen wir also diesen dramatischen und ungewöhnlichen Entschluss, Liebe als Katalysator anzuerkennen. Die Liebe spielt ja im Alten und Neuen Testament die entscheidende Rolle. Wenn wir uns nun als Naturwissenschaftler, als Physiker oder Chemiker solche Vorgänge anschauen und wir sehen, dass die Liebe der Katalysator ist, dann hat die Liebe nicht nur diesen ethischen, diesen philosophischen Wert, sondern einen absolut realen und kreativen Wert bekommen und ich bin fest davon überzeugt, dass die Schöpfung auf dem Licht beruht, dass das Licht diese Funktion hatte, Elementarteile herzustellen, und dass die Liebe als Katalysator dabei die wesentliche Rolle spielt.

5. Entstehung der geistigen Welt

Nun, wir haben gesehen, wie die materielle Welt entstanden ist und dass zwischen der materiellen und der geistigen Welt ein tiefer Graben besteht, den zu überwinden uns schwer fällt. Und ich bin dann noch einen Schritt weitergegangen, weil ich auf folgende Frage keine Antwort bekommen habe und weil wohl niemand darauf eine Antwort bekommen kann. Die Frage lautet: **Wie ist die geistige Welt entstanden?** Und die Antwort, die ich mir gegeben habe lautet: Diese geistige Welt, die Geistwesen, hat Ha Shem geschaffen. Aus welchen Gründen auch immer, wollen wir uns nicht überlegen. Und dann kam noch eine Frage, auf die ich nicht antworten kann und auch nicht antworten will. Die Frage: **Wie und wann ist Gott entstanden?** Die Frage, wie ist Er entstanden, kann, will und soll niemand beantworten. Wenn ich die Frage stelle, dann ist das keine Verworfenheit, denn jeder Mensch hat von Ha Shem die Gabe und Aufgabe bekommen, über Dinge nachzudenken, zu forschen und Zusammenhänge zu ergründen. Wenn ich also die Frage stelle: **Wer ist Ha Shem?**, dann ist die Frage berechtigt, ganz besonders wenn ich mir dabei überlege, dass ich die Antwort nicht bekommen kann. Und wenn ich frage, wann ist das geschehen, dann ist diese Frage schon als solche unsinnig, denn in der geistigen Welt gibt es ja **keine Zeit**. Die Zeit ist ja erst mit der Schöpfung der materiel-

len Welt entstanden. **Die Zeit ist ausschliesslich an Materie gebunden.**

6. Zugang zur geistigen Welt

Es gibt nur wenige Menschen, die den Drang haben, **die geistige Welt kennenzulernen**. Und noch weniger Menschen gibt es, die Fähigkeit haben, **es zu tun**. Hier möchte ich ganz besonders dankbar auf die **Huna-Lehre und Huna-Praxis** hinweisen, denn diese haben besondere Möglichkeiten, die geistige Welt kennenzulernen. Huna ist eine Institution, eine Weisheit und Praxis, die nach meinen Forschungen unvergleichlich ist mit irgendwelchen anderen Ideen oder geistigen Richtungen oder gar Religionen oder Konfessionen. Ich kenne nichts, was uns die **geistige Welt** auf so einfache und wirksame Weise **näher bringt**, als die Huna-Lehre. Warum? **Erstens: Der Kontakt mit dem unteren Selbst**, dem Unterbewusstsein der Psychologie, welches ein reines Geistwesen ist, ist sehr einfach und das Wichtigste ist das **Vertrauen** zwischen dem mittleren Selbst, dem Ich, und dem unteren Selbst. Wer das unerschütterliche Vertrauen seines unteren Selbstes erworben hat, der ist auf dem besten Weg, den **Kontakt mit seinem Hohen Selbst** herzustellen. Das untere Selbst ist unser **Organ für den Kontakt mit der geistigen Welt**. Organ ist griechisch, organon heisst Werkzeug. Das untere Selbst ist unser Werkzeug, mit dem wir die geistige Welt erreichen können. Es steht in wunderbarer Weise gerade zwischen der materiellen und der geistigen Welt, die man aufsuchen will, denn das untere Selbst hat alle Kontakte mit der geistigen Welt, die wir brauchen und haben wollen.

Das untere Selbst ist selbst intensiv mit der geistigen Welt verbunden und dazu eben auch mit der materiellen Welt. Unser unteres Selbst hat ja seinen Sitz im Chakra Solarplexus, im Sonnengeflecht. Das ist auch der Ort, an dem **Mana gespeichert** wird.

Der nächste Schritt, nachdem wir den guten und **vertrauensvollen Kontakt** mit dem unteren Selbst erreicht haben, ist der **Kontakt mit dem eigenen Hohen Selbst**. Diejenigen, die sich schon mit Huna beschäftigt haben wissen, dass der Kontakt mit dem Hohen Selbst keine Zauberei ist. Es ist eine einfache, gründliche und leicht nachzuvollzie-

hende Arbeit mit dem unteren Selbst. Es heisst immer, die Welt ist so schlecht und Tausende predigen, dass man die Menschheit bessern müsste, aber keiner sagt, wie man das machen soll. Die Huna-Lehre sagt es sehr deutlich. Sie sagt nicht, dass wir andere Menschen verbessern sollen, sondern dass wir **uns selbst verbessern** müssen. Es gibt so viele Möglichkeiten, die uns alle durch die Huna-Lehre beschrieben sind. Wie macht man es? Man spricht mit dem unteren Selbst, man versucht die **eigenen Fehler festzustellen**, sie anzuerkennen, zu **akzeptieren**, zu vermindern und zu beseitigen. Unsere Fehler können wir nach und nach, manchmal auch sehr rasch und plötzlich beseitigen. Dann sind noch alte und uralte Fehler, die im unteren Selbst sitzen, die das untere Selbst mitgebracht hat und worüber es mit seinem mittleren Selbst nie gesprochen hat, **weil es sich schämt**. Und diese Fehler, die "Verdrängungen" der Psychologie, herauszufinden ist sehr wichtig und die Arbeit an uns selbst, die uns die Huna-Lehre nicht vorschreibt, sondern empfiehlt, ist sehr bedeutungsvoll, damit wir selbst besser werden. Das selbst besser werden ist etwas Wesentliches, was uns die Huna-Lehre erleichtert und wohin uns die Huna-Lehre begleitet. Und wer begleitet uns? **Das Hohe Selbst begleitet uns**. Die Leser dieser Schrift, so behaupte ich, werden von ihrem Hohen Selbst geleitet. Denn niemand kommt zu Huna, wenn sie oder er nicht von ihrem Hohen Selbst geführt ist. Man merkt das meist nicht als Anfänger, aber es gibt niemanden, der sich mit Huna beschäftigt, der nur ein Huna-Buch in die Hand nimmt und es anfängt zu lesen, der nicht von seinem Hohen Selbst zu Huna gebracht worden ist. Deshalb machen wir Huna-Leute weder hier in Europa, noch in USA weitläufige Propaganda. Wir wollen nicht die Menschen haben, die für Huna noch nicht bestimmt sind, die erst später zu Huna kommen sollen, vielleicht in ihrem nächsten oder übernächsten Leben. Das ist keine Überheblichkeit, denn diese Menschen sind noch nicht ansprechbar auf Huna. Deswegen ist die Huna-Lehre gar nicht so weit verbreitet, wie viele andere Lehren, wo die Lehrer und Seminarleiter sehr viel Geld verdienen. Bei uns ist das anders, es muss wohl so sein. Wenn wir uns mit dem unteren Selbst in engem vertrauensvollen

Kontakt befinden, wenn wir dann nach einige Wochen oder Monaten viele von unseren nachteiligen Eigenschaften erkannt, akzeptiert und eliminiert haben, dann werden wir so weit kommen, dass wir den Kontakt mit unserem Hohen Selbst erreicht haben. Das heisst, wir werden dann **würdig genug** sein, um diesen Kontakt mit unserem Hohen Selbst herzustellen. Und das ist es, wie die Menschheit verbessert werden kann. Ich bin fest davon überzeugt, dass die Huna-Lehre langsam und stetig sich mehr und mehr in der Weise ausbreiten wird, wie sie es jetzt tut, und die nach meiner Überzeugung die gesündeste Art ist, eine Lehre zu verbreiten.

7. Das Hohe Selbst

Mit dem **Aumakua** (das ist das polynesishe, hawaiianische Wort für das Hohe Selbst) bekommen wir Kontakt und wir haben dadurch den ersten **intensiven Kontakt mit einem wirklichen Geistwesen**. Denn das Hohe Selbst ist im Gegensatz zum unteren Selbst ein reines Geistwesen, welches sich noch nicht im Körper befindet, welches zunächst ausserhalb des Körpers ist, welches sich allerdings dann später in einer ganz besonderen Art mit dem Körper vereinigt. Und dann kommt es zu dieser unglaublich **segensvollen Vereinigung zwischen dem mittleren Selbst, dem Menschen, dem unteren Selbst, dem Unterbewusstsein und dem Hohen Selbst**. Diese Vereinigung, das erste grosse Ziel der Huna-Praxis, ist anzustreben und sie erfolgt dann nach einiger Zeit. Die ursprüngliche, die erste grosse Vereinigung mit dem Hohen Selbst geschieht ja dadurch, dass das untere Selbst und das mittlere Selbst zusammen mit dem Körper nun über die sogenannten **Aka-Schnur** mit dem Hohen Selbst verbunden sind. Danach kommt uns das Hohe Selbst immer näher. Das ist wohl bei jedem Menschen verschieden. Der letzte Schritt wird uns von Yeshua, Jesus, in Johannes 14 deutlich gezeigt. Er spricht zu Phillipus und sagt: **"Weisst du nicht, dass der Vater in mir ist und ich im Vater."**

Diese spannende Aussage von Yeshua wollen wir auf Huna-Art etwas näher untersuchen, denn sie betrifft jeden Einzelnen von uns persönlich. Zunächst einmal erscheint diese Aussage widersprüchlich zu sein, denn man fragt sich was gilt: Ist Er in

mir oder bin ich in Ihm? Nun sollten wir wissen, was Yeshua mit dem Wort **"Vater"** oder mit dem **"Himmelreich Gottes"** gemeint hat. Denn wir wissen, Yeshua hat zu seinen Jüngern in voller Klarheit gesprochen, zum Volk jedoch, wie er selbst sagte, **"in Parabeln und Gleichnissen"**. Max Freedom Long hat gründlich erforscht, dass Yeshua mit diesen beiden Ausdrücken **das Hohe Selbst** gemeint hat. Lesen wir also getrost: "Phillipus, weisst du nicht, dass das Hohe Selbst in mir ist und ich im Hohen Selbst.". Wie ist dieser Widerspruch aufzulösen? Ich fragte Ariel, mein Hohes Selbst, und erhielt prompt die Antwort: **"Rhythmus!"**. Mir wurde sofort klar, dass hier der **Rhythmus des Atems** gemeint war. **Das Hohe Selbst, die Lichtgestalt** hat die Grösse und Form des zu ihm gehörenden Menschen. Wenn dieser einatmet, vergrössert sich Brust und Bauch und **das Hohe Selbst ist ihm ihm**. Wenn er ausatmet, verkleinern sie sich und **er ist in seinem Hohen Selbst**. Kopf und die Extremitäten können wir bei dieser Überlegung vernachlässigen. Das heisst also, beim Einatmen vergrössert sich Bauch und Brust, das Hohe Selbst ist "in mir", beim Ausatmen ist es umgekehrt, ich "bin im Hohen Selbst". - Und in welcher Gnade leben wir: Wir erleben diesen rhythmischen Vorgang ununterbrochen, **unser ganzes Leben lang bei jedem Ein- und Ausatmen!**

Wir bleiben unser Leben lang in dieser Verbindung, wenn wir den Kontakt mit dem Hohen Selbst haben. Und dann eines Tages trennen wir uns vom Körper, definitiv, nicht nur vorübergehend, (wir **sterben**, wie man ganz falsch sagt) und dann verlässt **das Hohe Selbst mit dem mittleren und dem unteren Selbst** als "ein Paket" den Körper, wobei das Hohe Selbst **als Lichtgestalt die beiden anderen einhüllt**. Diese beiden verlassen nun den Körper **im Schutz des Lichtes des Hohen Selbstes**. Nun, das war ein kleiner, aber beruhigender Gedankenaussflug!

Wenn ich nun einmal den Kontakt mit meinem Hohen Selbst erreicht habe, gleichgültig ob es mit der Aka-Schnur mit mir verbunden ist oder ob es schon in mir ist, ob die **Dreiheit schon eine Einheit geworden ist**, ich kann mein Aumakua, jederzeit bitten, mich mit allen anderen Hohen

Selbsten, den sechs Milliarden Hohen Selbstes unserer Menschheit in Verbindung zu bringen. Das kann ich tun, das kann ich erbitten, denn **Poe Aumakua** ist eine Gemeinschaft der Hohen Selbstes. Das Poe Aumakua, das Grösste, ist natürlich die Gemeinschaft der sechs Milliarden Menschen, der sechs Milliarden Hohen Selbstes.

8. Kontakt mit anderen Geistwesen

Andere Geistwesen und auch andere Hohen Selbstes werden als erstes willkommen geheissen und, wenn möglich, **mit ihrem Namen angesprochen**. Vielleicht werden Sie gelegentlich feststellen, dass ein Geistwesen sich nähert. Sie werden spüren, es ist jetzt neben mir, es legt vielleicht sogar seine Hand auf meinen Arm oder meine Hand. Sie werden spüren, es ist ein Geistwesen da, was tut man da? Dann spricht man es sofort liebevoll an und sagt, guten Tag, ich begrüsse dich, **wie heisst du?** Die Frage "wie heisst du" ist die wichtigste Frage bei einem ersten Kontakt mit einem Geistwesen. Sie werden dann den Namen erfahren, er wird Ihnen **eingegeben werden, in den Sinn kommen**, und dieser Name ist unerschütterlich. Bitte fragen Sie nicht, ob der Name stimmt, er mag noch so seltsam klingen, es ist der Name von diesem Geistwesen. Und bitte haben Sie **keine Angst vor Geistwesen!** Wir hier, wir Menschen sind für böse Geistwesen, die es wohl gibt, absolut uninteressant. Die bösen Geistwesen interessieren sich für ganz andere Menschen, als wir es sind. Sie interessieren sich für satanisch einflussreiche Menschen, die wir kennen, z.B. Saddam Hussein, sie interessieren sich für einen Osama Bin Laden und für Tausend Einflussreiche, aber Unbekannte, sie interessieren sich für andere Menschen aus der Vergangenheit, wie Hitler, Nero und wie sie alle geheissen haben. Wir selbst sind für diese bösen Geistwesen vollkommen uninteressant. Und deshalb bitte ich Sie, wenn Sie die Gegenwart eines Geistwesens spüren, seien Sie voller Freude, Optimismus und Vertrauen und fragen Sie: Wer bist du? **Ich begrüsse dich und ich gebe dir Liebe und Mana**. Wenn das Geistwesen da ist, spüren Sie es. Dann bitte kurz und tief einatmen und ihm Liebe und Mana geben. Dann ist das Geistwesen zufrieden und ist Ihr Freund, und Sie können es um das

bitten, was Sie wünschen. Aber bitte hüten Sie sich davor, die Geistwesen immer nur zu bitten und immer nur etwas zu fordern. Die Geistwesen freuen sich, wenn wir mit ihnen sprechen, sie als Freunde betrachten und ihnen Liebe und Mana geben. Gewöhnen Sie sich bitte daran, jede Mana-Gabe mit Liebe zu unterstützen.

Wenn Sie den Namen nicht erfahren können, weil Sie ihn vielleicht noch nicht erfassen können, dann geben Sie ihm einen Namen. Ich mache das oft mit dem unteren Selbst von Menschen, die zu mir kommen, die Heilung suchen, die um Rat bitten oder in einem Seminar, wenn es sich darum handelt, dass ich mit dem unteren oder Hohen Selbst des Betreffenden Kontakt aufnehmen will. Es ist mir viel lieber, ich nenne das untere Selbst z.B. George, ein sehr häufig gebrauchter Name, denn ich nenne es nicht gern "mein liebes unteres Selbst", das klingt schwülstig und unbeholfen. Ich sage ihm dann: ich nenne dich jetzt einfach "George", und wenn dir der Name nicht gefällt, dann gib mir deinen richtigen Namen bekannt. Denn auch Geistwesen können uns recht klar informieren.

Diese Kontakte mit Geistwesen, sind immer in der Art, dass ich selbst mit meinem mittleren und meinem unteren Selbst in meinem Körper bleibe. Ich kann trotzdem guten Kontakt mit anderen Geistwesen haben. Ich kann sie ansprechen, ich kann den Kontakt herstellen. Bestimmt entsteht dabei eine neue Aka-Schnur. Jedenfalls ist bei den Geistwesen, die einmal bei mir waren, die mich berührt haben, ganz bestimmt eine Aka-Schnur vorhanden und das ist erfreulich. Ich versichere Sie: haben Sie einmal den Kontakt mit Ihrem Hohen Selbst erreicht, dann fällt es Ihnen leicht, mit anderen Geistwesen und anderen Hohen Selbstes Kontakt aufzunehmen.

Der vollkommene Kontakt mit der geistigen Welt wird aber dadurch erreicht, dass man **aus dem Körper austritt**. Das ist eine besondere Leistung. Wenn wir aus dem Körper austreten, bleiben das Hohe, mittlere und untere Selbst vereint. So wie das später einmal sein wird, wenn wir definitiv aus dem Körper austreten, nur mit dem ausschlaggebenden Unterschied, dass wir nun **durch die Aka-Schnur noch mit**

dem Körper verbunden bleiben. Wir drei, mittleres, unteres und Hohes Selbst, treten aus dem Körper aus, bleiben aber durch ein Aka-Tau, ein Aka-Kabel, also durch eine ganz starke Verbindung nach wie vor mit dem Körper verbunden. Und diese Verbindung hat eine sehr wichtige Eigenschaft: **Sie kann nicht reisen!** Sie wird uns immer wieder behilflich sein, wenn wir nach einer gewissen Zeit **zurückkehren** wollen. Die Verbindung mit der Aka-Schnur oder mit dem Aka-Kabel, wie ich es gern nenne, ist eine **vollkommene und permanente Verbindung**. Das ist sehr wichtig, damit man den **Mut** hat, **aus dem Körper auszutreten**.

Im Rahmen dieser Schrift wollen wir hier nicht weiter gehen. Für Fortgeschrittene, die aus dem Körper austreten wollen, empfehle ich dringend, sich mit dem Aka-Kabel völlig vertraut zu machen und es anzuwenden.

© Copyright by Henry Krotoschin 2002